

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

68 (21.3.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1031531](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1031531)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No. 68.

Dienstag, den 21. März 1882.

VIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 18. März. Zum erstenmal seit dem Jahr 1878 wird der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers wieder in größerer Weise gefeiert werden; denn selten ist der Gesundheitszustand des greisen Monarchen ein so günstiger und befriedigender gewesen wie in diesem Jahre. Gestern hatte Se. Maj. beim Verlassen des Akademiegebäudes das Unglück, auf der untersten Treppenstufe auszugleiten. Während bei der Rückfahrt nichts Nachtheiliges bemerkt wurde, zeigte sich später eine ganz leichte Contusion des rechten Ellenbogens und Knies, die den Kaiser für heute veranlasste, das Zimmer nicht zu verlassen.

Prinz Heinrich von Preußen tritt die Rückreise von Alexandria nach Europa am 19. März an. Den Geburtstag seines kaiserlichen Großvaters wird der Prinz in Neapel verleben. Sein Gesundheitszustand ist der beste, und Alle, die mit dem Prinzen in Berührung kommen, rühmen seinen Humor, der lebhaft an die trockene Art seines Vaters erinnert, welcher sich gern mit einem Anflug von berlinischer Selbstironie rühmt, daß er ein „Potsdamer“ sei.

Der permanente Ausschuss des Volkswirtschaftsraths genehmigte am Sonnabend den Entwurf der Fabrikation von Blindhörern aus weißem Phosphor mit geringen Veränderungen, genehmigte ferner die Bestimmungen des Zwangs-Vollstreckungserwurfs daß der Zuschlag nur erfolgt, wenn das Gebot sämtliche der Forderung des die Zwangsvollstreckung betreibenden Gläubigers vorangehenden Realansprüche deckt und daß letztere nicht baar ausgezahlt zu werden brauchen. Der Antrag v. d. Brügge, die Forderungen der Bauhandwerker für in Neubauten verwendete Materialien und geleistete Arbeiten ebenfalls zu sichern, wurde abgelehnt. Der permanente Ausschuss beantwortete ferner die Fragen bezüglich der Reform des Staatsschuldenwesens auf Antrag Lebendörfer-Rölln dahin, es solle ein Schuldbuch eingerichtet werden, in welches Einschreibungen gemacht und auf Grund derselben Schuldschreibungen an porteur ausgegeben werden. Der Minimalsatz beträgt 100 M. Die Ausgabe von Schuldschreibungen auf Namen bleibt vorbehalten. Die Annahme der Anträge erfolgte nahezu einstimmig.

In der Provinz Schleswig-Holstein ist soeben ein auf dem Princip der Gegenseitigkeit basirtes Pfandbriefinstitut mit dem Sitz in Kiel etabliert worden. Die für die erste Einrichtung nötigen Summen im Betrage von hunderttausend Mark strecken die Provinzialstände dem neuen Institut auf so lange zinsfrei vor, bis dieselben aus den Betriebsergebnissen zurückgezahlt werden können. Das Institut wird der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft durch Hypothekierung von Liegenschaften und Gebäuden sehr große Dienste leisten, während andererseits die zu creirenden Pfandbriefe bei dem großen Wohlstande in der Provinz auf stets leichte Begebung werden rechnen können.

Der Einladung des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Herrn Maybach, Folge leistend; benutzten die Mitglieder des Abgeordnetenhauses die ihnen gestern Nachmittag auf dem Bahnhof „Friedrichstraße“ zur Verfügung gestellten beiden Extrazüge zur Besichtigung der Berliner Stadtbahn. Die Minister Maybach sowohl, als auch die Minister von Kameke und Dr. Lucius geleiteten die betreffendenzüge und gaben auf den Stationen den etwa 300 verschiedenen Abgeordneten und mehreren Parlaments-Journalisten die nötigen Erläuterungen. An der Fahrt nahmen auch mehrere Damen theil.

Nachträglich wird das Motiv bekannt, welches die Großindustriellen im permanenten Ausschuss des Volkswirtschaftsraths bestimmt hat, die facultative Leistung der Krankenkassen möglichst niedrig zu halten. Einer ihrer Hauptredner, H. Wolff (Stabach) sprach sich darüber mit größter Deutlichkeit aus. Je mehr Spielraum die einzelnen Kassen hätten, um so mehr Gelegenheit hätten sie, sich gegenseitig Konkurrenz zu machen und durch Erhöhung der Leistungen für die Kranken Arbeiter sich gegenseitig die Arbeiten abspenstig zu machen.

Die „Kreuzzeitung“ will wissen, die Regierung würde den Antrag Windthorst, betreffend die Straffreiheit des Messelens, entschieden zurückweisen. Die Conservativen seien keineswegs Gegner des Steuererlasses.

Der „Germania“ zufolge hat der Papst, in dessen Hände das Paderborner Domkapitel das Wahlrecht gelegt hat, den Bischofsverweser Drobe zum Bischof von Paderborn gewählt.

Die „Politischen Gesellschaftsblätter“, das Organ der äußersten Rechten, schreiben: Herr v. Rauchhaupt hat den Ministerfessel vercherzt, da es ihm nicht gelungen ist, einen conservativ-liberalen Compromiß über die kirchenpolitische Vorlage zu Stande zu bringen.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 18. März. Das Herrenhaus hat gestern die Gesetzentwürfe, betr. die Verwendung der Jahresüberschüsse der Verwaltung der Eisenbahn-Angelegenheiten (finanzielle Garantien) mit allen gegen 2 Stimmen genehmigt, ebenso ohne Debatte das Gesetz betr. eine dem herzoglich glücksburgischen Hause zu gewährende Abfindung. Nächste Sitzung 27. März.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 18. März. Das Haus nahm nach unwesentlicher Debatte die Eisenbahnverstaatlichungsvorlage unter Ablehnung des Bächtelmann'schen Antrages auf etatsmäßige Festsetzung der Tarifänderungen unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung an und genehmigte das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 243 gegen 107 Stimmen. Die Vorlage über den Ankauf der Anhaltischen Eisenbahn wurde an die Eisenbahncommission verwiesen. Bezüglich der Abtretung des Terrains für das Reichstagsgebäude im Thiergarten wurde zweite Lesung im Plenum beschlossen.

In fortgesetzter Berathung des Cultusetats weist Cultusminister v. Goshler die Klagen Stablewski's über die Germanisirungsversuche zurück. Es sei vielmehr actenmäßig nachweisbar, daß man den katholischen Religionsunterricht zu Polonisirungszwecken mißbrauche. Die Dinge in Posen seien derart, daß er sich auch durch im Superlativ vorgebrachte Recriminationen nicht einschüchtern lassen werde. Bezüglich des von Rndrde verlesenen, auf das Verhalten der Lehrer bei den Wahlen bezüglichen Erlasses eines Kreisinspectors erklärt der Cultusminister, er billige den Gesamtcharakter des Erlasses, wenn auch nicht einzelne Redewendungen. Für die fortschrittlichen Erfolge in Ostpreußen sei es bestimmend gewesen, daß die Fortschrittspartei sich hervorragend als königstreue bezeichne und daß dieser Mythos sich auch im Lehrerstande breit gemacht habe. Der königliche Erlass vom 4. Januar habe den Mythos zerrissen; man habe jetzt erkannt, daß die Opposition gegen die Regierung sich unter falscher Flagge organisiere habe.

Birchow bestreitet das Recht des Ministers, sich also zu äußern. Es sei das System der Regierungspresse, die Liberalen beim König zu verklunden. Der Vicepräsident erklärt diesen Ausdruck für unzulässig.

In einer Abend Sitzung wird die Debatte fortgesetzt. Bei Tit. 25 (Widerrechtliche Remunerationen für die Schulinspection) verlangt die Regierung die Erhöhung der Remunerationen von 327,000 auf 427,000 Mark.

Abg. Rndrde wüßte, daß man die mehrgeforderten 100,000 Mark lieber den emeritirten Volksschullehrern zuwenden sollte. Die Mehrforderung wird vom Hause bewilligt. Ferner finden die Titel „Errichtung neuer Schulstellen“, sowie „Zuschüsse zu Fortbildungsschulen“ Annahme, womit das Kapitel „Elementarunterricht“ erledigt ist.

Es folgt das Kapitel „Kunst- und Wissenschaft“, dessen Ausgaben ebenfalls nach kurzer Debatte genehmigt werden. Nächste Sitzung Montag.

Marine.

Wilhelmshaven, 20. März. S. M. Corvette „Virena“ ist heute Nachmittag 3 Uhr auf hiesiger Rade eingetroffen.

Kiel, 18. März. Se. Excellenz der Chef der Admiralität, Staatsminister v. Stosch, trifft am 29. Abends hier ein, um am 30. und 31. März und 1. April die Marineheile in Kiel und Friedrichsort, sowie die kaiserl. Werft hier selbst zu inspiciere. — Unter Abänderung der Allerh. Ordre vom 24. April 1873 ist bestimmt worden, daß einem Marinezahlmeister, Unterzahlmeister oder Zahlmeister Aspiranten der Consens zur Verheirathung nur dann ertheilt werden darf, wenn er den Nachweis eines sichergestellten Einkommens führt, welches mit Einschluß seines Dienstehaltens mindestens 3000 M. jährlich beträgt. Die Annahme bereits verheiratheter Individuen für die Zahlmeisterlaufbahn soll von der Erfüllung dieser Bedingung abhängig sein.

Für die Neuerrichtung von Kiel nach der Landseite wird vom 1. April d. J. ab eine Festungsbaudirection nebst extraordinärer Festungsbaulasse eingesetzt werden.

lokales.

Wilhelmshaven, 20. März. Im Wahltermin am Sonnabend ist an Stelle des ausgeschiedenen Herrn G. Grashorn der Rathsherr C. Schneider als Beigeordneter

und an Stelle des letzteren Herr Rector Gehrig als Rathsherr gewählt worden.

Wilhelmshaven, 20. März. In Ergänzung unserer Notiz über das von den städtischen Collegien beschlossene Festdiner zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers bemerken wir noch, daß eine Liste zur Theilnahme dieses Festdiners in Umlauf gesetzt wird, daß aber diejenigen Herren, welche Theil zu nehmen beabsichtigen, gebeten werden, ihre Absicht bis morgen Abend entweder dem Magistrat oder Hrn. Denninghoff mitzutheilen. Hierbei sei noch erwähnt, daß die Beamten der kaiserl. Werft sich zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages im Hotel Hempel zum Festdiner vereinigen werden, während das Officier-Corps unserer Station sein Festdiner im Officier-Casino abhält.

Wilhelmshaven, 20. März. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs wird morgen als am Vorabend großer Zapfenstreich von der Musik der 2. Matrosendivision und sämtlichen Spielzeugen der Garnison — von der Adalbertstraße aus um 7 1/2 Uhr — ausgeführt werden. Morgen Nachmittag um 5 Uhr wird in der Adalbertstraße eine Verparade abgehalten.

Wilhelmshaven. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht zwei Ministerialverfügungen, durch welche bestimmt wird, daß alljährlich die Aufstellung der Schöffensurlisten Seitens der Gemeindebehörden bis zum 1. Aug. und die Einsendung der Listen an die Amtsgerichte bis zum 1. Sept. zu erfolgen hat.

Wilhelmshaven. Um der diesjährigen dringlichen Calamität, welche aus dem Mangel von Stroh und anderen Streumitteln entstanden ist, thunlichst zu begegnen, hat der Minister für öffentliche Arbeiten die Eisenbahndirectionen zu Hannover, Frankfurt a. M., Magdeburg, Köln (rechtsrheinisch) und Elberfeld ermächtigt, für Transporte nach den Landdrosteibezirken Hildesheim, Hannover, Lüneburg, Osnabrück und Aurich bis zum 15. Aug. cr. die tarifmäßigen Eisenbahnfrachtsätze um 25 Prozent herabzusetzen.

Besfort, 20. März. Wie zu erwarten war, hatten sich gestern zu der musikalisch-theatralischen Abendunterhaltung des Turnvereins „Vorwärts“ so viele Theilnehmer eingefunden, daß das Lokal bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Vorstellungen wurden mit richtigem Humor durchgeführt und erzielten lebhaften Beifall. Die Pantomimenscenen mit dem „Widelfind“ verfehlte nicht ihre Wirkung auf die Lachmuskeln. Das lebende Bild war gleichfalls mit Geschick arrangirt. So hat unser Turnverein durch die gefristete Abendunterhaltung die Sympathien aller Freunde derartiger kurzweiliger Aufführungen errungen, und zweifeln wir nicht, daß am demnächstigen Ehrentage des Vereins, der Fahnenweihe, sich unsere Ortschaft nach Möglichkeit schmücken wird.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Norden, 16. März. Am Sonntag Abend hatten sich mehrere Personen zu einer Versammlung in einem Locale zusammengefunden. Es wurden tüchtig Kohlen geheizt, welche aber bald eine fast unerträgliche Hitze ausströmten. Um nun den Brand im Ofen vielleicht zu dämpfen, wurde unvorsichtiger Weise die Ofenklappe halb geschlossen. — Der aber durch diese Manipulation gehemmte freie Abzug der entwickelten Gase äußerte sich bald in einer erschrecklichen Weise. Die dem Ofen zunächst sitzenden Former B. und H. verfielen bald in einen gefühllosen, allmählig eintretenden schlafähnlichen Zustand, welcher sich anfänglich dadurch kundgab, daß dieselben gewisse Gegenstände weder weder zu fassen, noch genau zu sehen vermochten, sondern nur in ihren Umrissen wahrnehmen konnten. Diesem Zustande, welcher die Betreffenden glauben machte, sie seien betrunken, obgleich dies keineswegs der Fall sein konnte, würde sehr bald der Erstickungstod gefolgt sein, wenn nicht die andern Anwesenden, durch das sonderbare Gebahren der Beiden aufmerksam gemacht, jetzt wohl instinktiv die Gefahr erkannten. Nachdem schnell alle Fenster und Thüren aufgemacht waren, wurden die beiden aufscheinend leblosen zum größten Schrecken ihrer Angehörigen fortgeschafft und hatten die sofort angestellten Belebungsversuche auch das erfreuliche Resultat, dieselben bald erwachen zu sehen. Es dürfte vorstehender Fall jedem Kohlenconsumenten zur Warnung dienen, in angeregter Weise vorsichtig zu sein. Es scheint übrigens bei Vielen die irrige Ansicht zu herrschen, daß die bereits ausgebrannten, aber noch glühenden Kohlen ganz unschuldig seien, was aber durchaus nicht der Fall ist, indem gerade diesen Gluthkohlen die so gefährlichen, den Erstickungstod bringenden Gase entströmen.

Hannover, 13. März. Nachdem in dem am Sonnabend anstehenden Termine der Gläubiger der Firma M. J. Frensdorff der Concurscurator Dr. jur. Heiliger an der Hand der vom kaufmännischen Sachverständigen Hrn. Bankier H. Narjes aufgestellten Bilanz sich über den Stand der Angelegenheit in längerem Vortrage geäußert hatte, ergriff, wie das „Tagebl.“ berichtet, zur weiteren Erläuterung Herr Narjes das Wort und entrollte vor dem lautlos lauschenden Auditorium in gedrängter Kürze folgendes Bild über das Geschäft und das Gebahren des Inhabers der Firma: Frensdorff verschaffte sich die Mittel zur Vetreibung seines am 5. Juli 1874 neu eröffneten Geschäfts unter der Firma M. J. Frensdorff aus Blanco-Crediten, die ihm in sehr mäßiger Höhe, theils auf Grund verwandtschaftlicher Beziehungen, theils auch aus Con- nexionen aus seinen früheren Verhältnissen eröffnet waren. Thatsächlich leistete die Ehefrau des Commerzienraths Frensdorff am 5. Juli 1874 die erste Einzahlung bei der Kasse der Firma im Betrage von 3500 Thaler, die sie der Firma als Darlehen hergab; weitere Baarmittel flossen der Firma aus den erwähnten Blanco-Crediten zu; nur in sehr mäßigem Umfange brauchte M. dieselben jedoch in Anspruch zu nehmen, da in fast unerklärlicher Weise das alte Vertrauen zu ihm zurückkehrte und eine große Anzahl Kunden aus seinen früheren Beziehungen ihm nicht nur bares Geld zur Verzinsung, sondern auch ihren Effekten-Besitz zur Verwaltung resp. Aufbewahrung übergab. Eine baare Capitaleinlage wurde weder von dem einen noch von dem anderen Geschäftsmittheiler (diese waren Commerzienrath Max Frensdorff und dessen Bruder Joseph Frensdorff in Hamburg, nicht zu verwechseln mit dem Bruder August Frensdorff vom Hause L. Behrens u. Söhne in Hamburg) geleistet; nach Hunderttausenden von Mark bezifferten sich aber die Verpflichtungen, welche er aus seinen früheren Beziehungen zu der Provinzial-Disconto-Gesellschaft in gestandener Weise übernommen hatte. Dem Anscheine nach huldigte Frensdorff nach Eröffnung seines Geschäfts soliden Grundsätzen, er betrieb das einfache Commissionsgeschäft und seine Arbeit wurde, wenn auch mit mäßigem, so doch mit höchst zufriedenstellendem Gewinn ruhigen Arbeit ihm genügt zu haben, er fing an zu speculiren, und seine Börsen-Engagements, erst in geringerem Maße begannen, dehnten sich nach und nach in wildeste Weise zu einem bedeutenden Umfange aus, die mit der eingetretenen Katastrophe geendet haben. Mit dem Augenblicke, wo er in Fröhnung des holländischen Börsenspiels die Hand nach den ihm anvertrauten fremden Depots ausstreckte, wich der Segen von seinem Geschäft. Die Ein- gangs erwähnte, von Herrn Bankier Narjes mit großem Fleiß und Geschick aufgestellte Bilanz ergibt folgendes Resultat:

Summa der Activa . . . 2,296,612 M. 40 Pf.
Summa der Passiva . . . 6,345,491 M. 25 Pf.

Mithin Unterbilanz . . . 4,048,878 M. 85 Pf.

Hannover, 16. März. Das unmittelbar mit der Hauptstadt Hannover zusammenhängende Dorf Linden, vielleicht das einzige, das es in dieser Eigenschaft bis zu 22,000 Einwohnern gebracht hat, steht im Begriff, zur Städteordnung überzugehen. Ein vollständiger Anschluß an die Provinzialhauptstadt scheiterte an dem aus mancherlei Rücksichten begründeten Widerspruch der letzten.

Hannover. Die zweite internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen in Hannover Seitens des Hanoverschen Vereins zur Verebelung der Racehunde für Deutschland findet nicht, wie Anfangs bestimmt, am 27., 28., 29. und 30. Mai statt, sondern schon einige Tage früher, und zwar am 18. bis 22. Mai in Hannover statt. Das Standgeld, welches mit der Anmeldung von Hunden zugleich eingekassiert werden muß, beträgt für einen Hund 10 Mark, für einen Wurf 20 M. Die Anmeldungen von Hunden, welche bis 15. April erfolgt sein müssen, — das Ausstellungscomitee behält sich jedoch vor, den Termin abzukürzen oder zu verlängern, werden von dem Generalsecretariat genannten Vereins, Hrn. Bankier Emil Meier in Hannover, Schillerstr. 32, entgegengenommen. Als Ausstellungsplatz ist der Welfengarten an der Herrenhäuser Allee auszuweisen.

Bremen, 17. März. In weiterem Verfolg einer hier während des Congresses für innere Mission im September 1881 verübten Verständigung zwischen Conservativen und Liberalen hat vor acht Tagen in Godesberg eine Mäßigkeitsconferenz stattgefunden. Es nahmen u. A. Theil die Aerzte Geh. Rath Finkelnburg und Geh. Rath Rasse, Direktor Engelbert von der Diakonienanstalt in Duisburg, Pfarrer Hirsch von dem Trinkerasyll in Kintorf, Consistorialrath Ratorp aus Düsseldorf, Superintendent Jilleßen aus M.-Glabbech, die vormaligen Landtagsabgeordneten Sehffardt (Erfeldt), Rasse (Vonn), und Kammer (Bremen). Ueber Ziel wie Wege einigte man sich schnell. Keine Enthaltensgelübde nach der früheren Art, keine Ausdehnung des Kampfes über das Reich des eigentlichen Volksbels, d. h. das maßlose Brannweinsaufen, hinaus, sondern ein kritisches Studium der auswärts erprobten Methoden und Organisationen zu dem Behuf, zu sehen, was auf unsere Verhältnisse anwendbar, Bildung einer großen nationalen Gesellschaft zum Betriebe einer eben so kräftigen und ernstern wie besonnenen Agitation im großen Stille, die vom Westen oder Nordwesten nach dem Osten fortschreitet.

Die maritimen Bestrebungen des großen Kurfürsten.

Zweiter Vortrag des Hrn. Gymnasiallehrer Drees.

(Fortsetzung.)

Unter der Befugung seiner Kriegsschiffe, Matrosen wie Soldaten, strenge Kriegszucht zu erhalten, hat nun der Kurfürst den großen Artikulsbrief verfaßt, ein werthvolles Aktenstück zur Geschichte seiner Marine, aus welchem ich wenigstens einige interessante Paragraphen anführen will:

Zucht und Ordnung wird in erster Linie durch fleißige Pflege von Gotteswort erhalten, so wird der Hochkommandirende jedes Schiffs dringlich ermahnt, Morgens und Abends eine feierliche Andacht abzu-

halten, wer diese durch ungebührliches Betragen stört, wird an den Mastbaum gefesselt und vom Profos mit Peitschenbissen geächtigt. Für diese Mißthatung hat er dem Profos einen Schilling zu verbühren.

Meuterei gegen den Kapitän, die Officiere, den Profos und seine Diener wird mit dem Stränge bestraft; wer eine solche vorher anzeigt, soll 50 fl. zur Verehrung genießen und hat auf Beförderung zu rechnen. Wer die Wache verläßt, oder schlafend auf derselben befunden wird, muß durch das gesammte Schiffsvolk Speisruthen laufen und wird dreimal unter dem Kiel hindurchgezogen. Sintemal nun das meiste Unheil aus der Trunkenheit entsteht, so soll diese strengstens bestraft werden; gleicherweise ist Würfeln und Kartenspiel auf den Schiffen verpönt. Wer einen Kameraden mit der Faust, Stock oder Stricken schlägt, soll zur Strafe dreimal vom See fallen, wer auf jemand ein Messer zieht, der soll mit dem Messer durch die Hand an den Mastbaum gefesselt werden, und daran stehen bleiben, bis er die Hand durch das Messer gezogen hat. Wer einen Kameraden erschlagen hat, soll mit dem Todten Rücken an Rücken lebendig zusammengebunden, über Bord geworfen werden. Wer nach gemachtem Frieden zu Schiffe kämpft, hat die Hand verbührt, womit er den Frieden gebrochen hat.

Es sind dies einige der wichtigsten Disciplinarbestimmungen des großen Artikulsbriefes; die draconische Strenge derselben ist im Geiste der Zeit gehalten und darf uns nicht verlegen; die Kriegszucht ruhte in der brandenburgischen Land-Armee und Marine auf streng moralischer, religiöser Basis; und wie die Landarmee unter dem großen Kurfürsten zu glanzvoller Höhe sich erhob, so, wenn auch in kleinerem Maßstabe die kurfürstliche Marine.

Wenden wir uns nunmehr zur Betrachtung der segensreichen Wirksamkeit des Admiralitäts- und Commerzcollegs für den brandenburgischen Handel. Leopold v. Ranke nennt die preussische Geschichte eine „Geschichte sonder Gleichen“ und daß sie es in Wahrheit ist, ist in erster Linie das Verdienst unserer hochenzollernschen Dynastie; groß aber sind deren Herrscher vor allem durch ihre auf soliden nationalökonomischen Prinzipien beruhende Verwaltung des Landes, durch welche Ackerbau, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft herrlich emporgeblüht sind, durch welche alle Kräfte des Landes zu regem Wettstreit angereizt wurden, ein jeder an seinem Plage Aufmunterung und verständnißvolle Unterstützung erhielt für gemeinnützige, dem Gesamtwohl, dem Vaterlande zu gute kommende Unternehmungen.

Dieser Thätigkeit hat in jenen Tagen das Admiralitäts- und Commerz-Colleg unter persönlicher Antheilnahme des Kurfürsten obgelegen, und dadurch ist eine so intensive Mithie des Handels, der Industrie, des Ackerbaues in den brandenburgischen Landen hervorgerufen, wie sie nach den Gräueln des 30jährigen Krieges kaum glaublich erscheint. Friedrich Wilhelm war energischer Anhänger des zu jener Zeit durch Colbert mit allen seinen Schärpen durchgeführten schutzöllnerischen Merkantil-Systems, doch hat sich der Kurfürst dasselbe nicht mit allen seinen Consequenzen angeeignet, es vielmehr verstanden, die guten Seiten desselben zu entlehnen, die üblen zu vermeiden. Grundsatz des Systems ist bekanntlich, daß der Wohlstand eines Landes in erster Linie beruhe auf den Reichthum an Edelmetallen, vorzüglich an gemünztem Gelde. So galt es denn, alle Kräfte des Landes anzuspannen, diesen Reichthum zu mehren; die vorhandene Industrie zu heben, neue, reichen Gewinn versprechende Industrien einzuführen, die Einwanderung geübter Industriearbeiter zu begünstigen; weiterhin war es notwendig, die heimische Industrie vor der Concurrenz des Auslandes durch angemessene Schutzölle zu bewahren, den Export von Rohprodukten, die das Ausland zu verarbeiten vermochte, zu verhüten, der einheimischen Industrie dagegen möglichst viele ausländische Absatzgebiete zu eröffnen. Diese Schutzöllpolitik ist dem verarmten Brandenburg zum höchsten Segen gewesen; daneben aber war auch die Hebung des Ackerbaues des Kurfürsten eifriges Bemühen, im Gegensatz zum Colbertschen System begünstigte er den Export der Produkte desselben.

Brandenburg, wie es der Kurfürst überkam, war ein Conglomerat verschiedener kleiner Staaten, die nur durch die Person des Herrschers geeint waren, indem der Kurfürst mit gewaltiger Hand die überall widerstrebenden Landstände zu Boden warf, schuf er aus der Masse der Staaten den brandenburgischen Einheits-Staat, für welchen eine einheitliche Gesetzgebung auch auf dem Handelsgebiete geschaffen werden konnte. So wurde denn bald Danziger Maß und Gewicht, als das im Ausland am meisten bekannte, für alle Theile des Kurstaates eingeführt, ebenso wurde der Zolltarif einheitlich geregelt und in gleicher Weise überall gehandhabt. — Herrlich blühen nun die Kurstaat-n auf; über den Frieden des Landes wacht der Kurfürst und sein alzeit schlagfertiges, stehendes Heer; unbesorgt konnte der Landmann seine Saaten bestellen, und wie hoch damals der Ackerbau sich hob, geht zur Genüge wohl daraus hervor, daß derselbe nicht nur die Bedürfnisse des Landes zu befriedigen, sondern auch zu exportiren vermochte. Getreide, Hopfen und Bier wurden stehende Ausfuhr-Artikel, ja sogar Wein wurde in der neu aufblühenden Mark stark gebaut; bedeutende Weinberge bestanden besonders zu Krossen, Königswalde und Odermark und der dort gewonnene Wein wurde vorzugsweise nach England exportirt, wo derselbe, kaum sollte man es glauben, dem vornehmen Capwein erfolgreicher Concurrenz zu machen vermochte.

Reiche Summen flossen fernerhin dem Lande zu aus den Kiefernwäldern der Reichsstreuandbüche; England bezog damals sein Schiffsbaumholz fast exclusiv aus Brandenburg, die stolzen Masten der englischen Kriegsfregatten waren fast ausschließlich im märkischen Sande gemacht. Daneben blühte die Industrie mächtig auf und hierin leistete Ludwig XIV. von Frankreich dem Kurfürsten durch seine aberwitzige Intoleranz vortreffliche Dienste. Zu Tausenden verließen die um ihres Glaubens willen ver-

folgten französischen Reformirten ihr Vaterland; Brandenburg öffnete ihnen gastlich die Thore, im Lande der Toleranz konnten streng gläubige Calvinisten neben orthodoxen Lutheranern unbefehdet leben. Sie brachten nach Brandenburg ganz neue Industriezweige, die Seidenweberei, die Wollenindustrie; besonders nahm auch der Tabakbau einen mächtigen Aufschwung, bald konnte der brave Märker nicht mehr ohne seine Pfeife leben, von ihr ließ er nicht, mochte er in der Sonntagspredigt auch noch so eindringlich vor dem Gebrauch des holländischen Rauchs, des Teufelskrautes gewarnt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Samariter-Verein.

Am 5. d. M. ist in Kiel ein Verein unter dem Namen Samariter-Verein gegründet worden, dessen Komitee zu seinem derzeitiger Vorstand die Herren Viceadmiral Batsch, Excellenz, als Ehrenpräsident, Geheimrath Professor Dr. Esmarck als Vorsitzenden, von Muchall-Biebrook als Schriftführer und Konsul v. Bremen als Schatzmeister erwählt hat. Der Verein hat sich zur Aufgabe gestellt, die Kenntniß von der ersten Hilfe in plötzlichen Unglücksfällen unter Laien zu verbreiten durch Errichtung von Samariterschulen. Darunter wird verstanden die Ertheilung eines Unterrichts in den bis zur Ankunft des Arztes nothwendigen Hilfeleistungen.

Für diese Hilfeleistungen werden in erster Linie in Aussicht genommen die Angestellten aller Korporationen, privater oder staatlicher Behörden und Etablissements, Militärs und Seelente, welche am häufigsten in die Lage kommen können, bei Unglücksfällen zugegen zu sein; man denkt hierbei namentlich an Polizeidiener, Gensdarmen, Feuerwehrlente, Bergleute, Forst-, Bahn- und Postbeamte, Nachtwächter etc., es soll aber auch jedem Einzelnen der Unterrichts Gelegenheit geben, diejenigen Kenntniße zu erwerben, durch welche er in oben angebeutetem Sinne sich seinen verunglückten Mitmenschen nützlich erweisen kann.

Der Verein wird zu diesem Zwecke suchen, geeignete Persönlichkeiten zu gewinnen, die den Unterricht im Samariterwesen ertheilen und wird diesen zur Beschaffung der für den Unterricht nothwendigen Schriften, Bilder, Modelle und Verbandsgegenstände nach Kräften behilflich sein.

Jedem Teilnehmer an einem Samariterkursus, welcher sämtliche Vorlesungen gehört und an den Übungen Theil genommen hat, steht es frei, ein Examen abzulegen; wer dasselbe bestiebt, erhält ein Diplom, welches ihn als Samariter legitimirt, damit aber zugleich verpflichtet, die Hilfe unentgeltlich zu leisten.

Für außergewöhnliche Leistungen auf dem genannten Gebiete, behält sich der Verein vor, besondere Auszeichnungen und Anerkennungen zu verleihen.

Der Verein beabsichtigt, um die für die Ausführung seines Vorhabens nothwendigen Mittel zu beschaffen, Bogen zirkuliren zu lassen und dadurch zum Beitritt aufzufordern. Die Mitgliedschaft wird erworben durch einen Jahresbeitrag von im Minimum 1 M., lebenslängliche Mitgliedschaft durch einen einmaligen Beitrag von 20 M. Es kann die Anmeldung auch direkt bei dem Schatzmeister (Konsul von Bremen in Kiel) erfolgen, worauf nach Entscheidung des Beitrags die Satzungen des Vereins zugestellt werden.

Damit ist in Deutschland der Anfang zu einem Unternehmen gemacht, welches sich in England unter dem Namen der St. John's Ambulance Association in so großartiger Weise entwickelt und so segensreich bewährt hat. Wir hoffen, daß die Erfolge bei uns keine geringeren sein mögen.

Bermischtes.

— Eine köstliche Illustration zur ruthenischen Bewegung in Galizien finden wir in Sacher Masochs Revue „Am der Höhe“ (Märzheft). Auf dem Gute des Grafen K. starb ein armer Bauer eines plötzlichen Todes. Der gr. K. Pfarrer, selbst arm wie eine Kirchenmaus, weigerte sich, denselben zu begraben, da die Wittve die Stologiebühen nicht bezahlen konnte. Die Bäuerin verklagte den Pfarrer beim Grafen. Was geschah? Der Wagnat entbot den Pfarrer zu sich. Dieser erklärte, daß in dem Falle eines plötzlichen Todes die amtliche Erlaubniß zur Beerdigung eingeholt werden müsse und er die schriftliche Eingabe bereits eingereicht habe. „Fagen!“ rief der Graf. „Wirst Du ihn begraben? Ja oder nein?“ „Das Gesetz verbietet es mir,“ sagte der Geistliche. „Nochmals, ja oder nein?“ „Ich muß nein sagen.“ „Dann geh“, es ist gut.“ Der Graf erklärte hierauf, er werde den Pfarrer begraben, ohne die Stologiebühen dafür in Anspruch zu nehmen, ließ auf dem Friedhof ein Grab machen, einen Sarg zimmern, den Geistlichen hineinlegen und den Deckel schließen. Während der Kirchendiener mit dem Kreuz und der Graf mit der Stola und dem Weihwidel voranzgingen, folgte die Dienerschaft und die ganze Gemeinde, neugierig auf das Ende dieses edt polnischen Spahes. Auf dem Friedhof angelangt, vollzog der Graf die Einsegnung, ließ den Sarg sammt dem bereits mehr todtten als lebendigen Geistlichen in das Grab senken und dieses schließen. Als der Sarg wieder hervorgeholt und geöffnet wurde, fand man den armen Pfarrer ohnmächtig. In Folge der ausgestandenen Angst starb derselbe kurze Zeit darnach wirklich und hinterließ eine arme Wittve und mehrere unglückliche Waisen. Der Graf wurde zu einer namhaften Geldstrafe verurtheilt, über die er sich einfach lustig machte.

— Wer Gelegenheit gehabt hat, das Palais unseres Kaisers zu besuchen, der wird mit ganz besonderem Interesse das berühmte Eckzimmer betreten haben, dessen Fenster bereits historisch geworden sind. Das Arbeitspult des Kaisers weist eine große Anzahl interessanter und denkwürdiger Gegenstände auf. Jeder einzelne derselben hat seine Geschichte. Unter diesen Gegenständen aber befindet sich, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, einer, an den sich unloslich die Erinnerung an die Herzengüte des Monarchen knüpfen wird. Es ist ein Helm des Kaisers, der schon manchem hohen Beamten Sorge gemacht hat. So oft sich nämlich unter den, dem Kaiser zur Vollziehung vorgelegten Schriftstücken auch solche befinden, die dem Kaiser Unbehagen erregen, pflegt er sie unter diesen Helm

zu schieben. Todesurtheile z. B. gehören in diese Kategorie. Schon oft hat man, wenn auf diese Weise ein Aufschub herbeigeführt wurde, das beseitigte Altkleid durch leises Hervorziehen wieder ans Tageslicht befördert; allein es gehörte durchaus nicht zu den seltenen Vorkommnissen, daß der Kaiser die Papiere dann wieder ruhig unter den Helm zurückschob.

Neue Guanölager sind in Amerika entdeckt worden. Aus der nahe der mexikanischen Grenze gelegenen Stadt Tucson in Arizona (Vereinigte Staaten) wird soeben nach New-York gemeldet, daß in dem Golf von Kalifornien südlich der Insel Lobo, welche im gleichen Golf westlich der mexikanischen Stadt Lamos liegt, auf mexikanischem Gebiete kürzlich eine neue Guanöinsel entdeckt ist, deren Lager sehr umfangreich sein sollen. Nähere Nachrichten über diese Guanölager dürften in nächster Zeit zu erwarten stehen.

New-York, 8. März. Die Zustände in den überschwemmten Bezirken von Arkansas, Tennessee und Mississippi werden täglich schlimmer. 100,000 Rationen sind an 15,000 Nothleidende in Arkansas, wo 20,000 Menschen im tiefsten Elend sich befinden sollen, verabsolgt worden. 18,000 Personen sind ohne Subsistenzmittel in Mississippi und diese Anzahl wächst rasch. In Tennessee giebt es 8000 Nothleidende. Die Regierung vertheilt auch Rationen unter die Ueberschwemmten in Mississippi und Tennessee.

Gemeinnütziges.

Petroleum gegen Hauschwamm. In der badischen „Gewerbezeitung“ empfiehlt Gewerbeschullehrer Schwab als ein unfehlbar wirksames Mittel gegen den Hauschwamm, das seit etwa 7 Jahren mit Erfolg angewendet wird, neuerdings das Petroleum. Das mit Erdböl bestrichene pilzranke Holz wird von dieser Flüssigkeit leicht durchdrungen, der Pilz vollständig zerstört und der zerstörenden Einwirkung desselben Einhalt geboten. Bestreicht man Holz und Mauer tüchtig mit Petroleum, so wird

der Pilz schwarz, die fest an dem Mauerwerk anliegenden oder in dasselbe eingedrungenen Würzchen des Pilzes lösen sich von demselben los und erscheinen als schwarze Fäden, der Schwamm stirbt alsdann vollständig ab. Ebenfalls empfiehlt derselbe Autor das Petroleum gegen den im Holze so häufig vorkommenden Wurm.

Literarisches.

Schmidt & Günther's Leipziger Illustrirte Jagdzeitung 1882 Nr. 12. herausgegeben vom Königl. Oberförster Nische enthält folgende Artikel:

Zur Naturgeschichte der Waldschnecke von Ernst Hartert. Ein Jägerleben in der Wüste von E. v. Moers. Eine Wildfahne am Süntel von Karl Brandt. Der Dreiläufer von Klinghorn. (Zur Gewehrkunde.) z. z. Illustration: Waldschnecken von Chr. Krüger. Der Jäger inmitten seiner Lieblinge von Eberle. Mancherlei Briefwechsel.

Die Illustrirte Jagdzeitung von Schmidt & Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich 3 M. — Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1,50.

Submissions-Resultat

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Kommission zu Wilhelmshaven auf Lieferung von Buchendrucksteinen für Rangvoog am 18 März 1882 nach den im Termin vorgelesenen Offerten.

	pro cbm
Schlüter, Solf & Köhler, Putter	35,00 M.
Obernirchner Sandsteinbrüche	30,00 "
Nicholson & Co., Hansberge	500 cbm à 21,92 "
	1000 cbm à 39,85 "
Meine & Almann, Mehle	40,00 "
	franco Waggon Mehle 17,50 "
Carl Bues, Hamburg	24,00 "
Fr. Wolff, Ibbenbüren	22,00 "
C. Kleen, Stade	24,00 "
J. S. Dorgeloh, Kirchweide	19,50 "
Durzig & Schmidt, Hannover	36,00 "
Heimüller & Co., Papenburg	23,50 "
Richard Berg, hier	19,00 "
L. Zwingman & Co., Bant	22,75 "
A. D. Hilden, hier	22,25 "

	gekauft	verkauft
Deutsche Reichsanleihe	100,90 %	101,45 %
Odenb. Confol.	100,00 "	101,00 "
Silber à 100 M. i. Berl. 1/4 % höher.		
Preussische Anleihe	99,75 "	100,50 "
Odenburger Stadt Anleihe	99,75 "	100,50 "
Landschaftl. Central-Pfandbr.	100,20 "	
Odenb. Prämienanl. p. St. in M.	148,50 "	149,50 "
Bremer Staatsanl. v. 1874		
Preuss. consol. Anleihe St. à 200 M.	100,80 "	101,85 "
u. à 300 M. im Verkauf 1/4 % höher.		
Preussische consol. Anleihe	104,30 "	
Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken.		
Bant Ser. 27 - 29	100,00 "	
Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bant.	98,75 "	99,75 "
Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,20 "	101,75 "
Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	96,20 "	96,75 "
Russia Priorit.	100,50 "	101,00 "
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,45 "	169,25 "
" " London kurz für 1 Pfr. in M.	20,42 "	20,52 "
" " Newyork " " 1 Doll. " "	4,17 "	4,28 "

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Schwartherhörne.

Am 22. März um 11 Uhr Vormittags. Vom 23. bis incl. 26. März täglich um 12 Uhr Vormittags. Am 27. März um 8 Uhr Vormittags.

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Schwartherhörne nach Wilhelmshaven.

Am 22. März um 1 Uhr Nachmittags. Vom 23. bis incl. 26. März täglich um 2 Uhr Nachmittags. Am 27. März um 11 Uhr Vormittags.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Dienstag: Nachts 1 U. 49 M., Nachm. 2 U. 21 M.

Submission.

Die Lieferung von:

- 273 Tausend Klinkern,
- 77,6 " Hintermauerungssteinen,
- 80,3 " hartbraun. Steinen

zum Tunnelbau unter der Zachmannstraße hier selbst, soll im Ganzen, oder auch in verschiedenen Losen, öffentlich zum Verding gestellt werden. Zu diesem Zweck ist auf

Sonnabend,

den 25. März ds. Js., Nachmittags 5 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenbau-Kommission ein öffentlicher Verdingtermin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Lieferung von Steinen zum Tunnelbau in der Zachmannstraße“

portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. pro Bogen und gegen 0,90 M. für ein vollständiges Exemplar verabsolgt werden. Wilhelmshaven, 16. März 1882.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Kommission.

Bekanntmachung.

In Sachen, betreffend den Konkurs der Gläubiger des Maurermeisters Gerhard Grashorn hier, soll auf Antrag des Konkursverwalters das zur Masse gehörige, im hiesigen Grundbuch Band III Blatt Nr. 106 verzeichnete

Haus

mit Zubehör an der Odenburgerstraße S.-Nr. 16 — Gebäudeversicherungs-Nr. 501, Größe 3 Ar 08 m, Nutzungswert 1500 M. — am

Dienstag, den 18. April cr., Vorm. 10 Uhr,

öffentlich nach Meistgebot hier verkauft werden.

Alle, welche an dem Verkaufsgegenstände Eigentums-, näherrechtliche, fideicommissarische, Pfand- und andere dingliche Rechte, insbesondere auch Servituten und Realberechtigungen zu haben verneinen, werden aufgefordert, solche Rechte alsdann hier anzumelden, widrigenfalls sie derselben im Verhältnis zu dem neuen Erwerber verlustig geben.

Wilhelmshaven, 28. Febr. 1882. Königlich-Preussisches Amtsgericht Dirksen.

Verkauf.

Auf Antrag des Kaufmanns Carl Schneider zu Wilhelmshaven als Verwalters der Concursmasse des Maurermeisters Gerhard Grashorn daselbst sollen folgende zu dieser Masse gehörige, zu Bant südlich von der Chaussee belegene, zu Artikel 50 der Mutterrolle der Gemeinde Bant verzeichnete Grundstücke

- Flur 6 Parzelle 314/8 Marschland 0,0814 ha,
- Flur 6 Parzelle 315/8 Marschland 0,0607 ha,

im Wege der Zwangsversteigerung verkauft werden.

Die Grundstücke werden begrenzt im Norden von der parallel mit der Chaussee laufenden Straße, im Westen von Siems Gründen, im Süden von einem Graben, im Osten von einem Neubau.

Grashorn kaufte dieselben im Jahre 1877 von den Erben des weil. Aug. Diesler zu Wilhelmshaven.

Es werden nun zuvörderst alle Berechtigten hiedurch aufgefordert, ihre hypothekarischen Forderungen an Capital, Zinsen und Kosten und ihre dinglichen Ansprüche, insbesondere auch Eigentums-, lehnrechtliche und fideicommissarische Rechte, Real-lasten und Servituten bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs zu dem auf

den 28. April ds. Js.,

angesezten Angabeterminen entweder schriftlich oder mündlich zum Protokoll des Gerichtsschreibers hieselbst anzumelden und den Angaben die etwaigen Beweismittel, namentlich aber die Urkunden über hypothekarische Eintragungen im Original beizufügen, auch — wenn der Angegebende nicht im hiesigen Amtsgerichtsbezirk wohnt, einem daselbst wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu benennen.

Der Versteigerungstermin wird auf den 9. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, in Siems Gasthause zu Sedan angesetzt.

Die Auszüge aus der Mutterrolle und dem Hypothekenbuch, die Abschätzung und der Entwurf der Versteigerungsbedingungen können 14 Tage vor dem Versteigerungstermin auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Zever, 1. März 1882.

Großherzogliches Amtsgericht. Abtheilung III. Graepel.

Meyerholz.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 16 der Instruction des Herrn Finanzministers vom 29. Mai 1873 über die Veranlagung der auf den Gesetzen vom

Verkauf.

1. Mai 1851 und vom 25. Mai 1873 beruhenden Klassensteuer wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Klassensteuer-Rolle des Rechnungsjahres 1882/83 vom 22. huj. bis incl. 1. April cr. zur Einsicht der Steuerpflichtigen in unserm Bureau offen liegen wird und Reklamationen gegen die festgestellten Steuersätze von den resp. Consiten nach Art. IV des Gesetzes vom 16. Juni 1875 innerhalb zweier Monate vom ersten Tage nach Ablauf der Offenlegungsfrist an gerechnet bei dem Herrn Kreishauptmann, Regierungsrath Neupert zu Aurich, anzubringen sind. Wilhelmshaven, 20. März 1882.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der städtischen Collegien findet zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs am 22. d. M., Mittags 1 1/2 Uhr ein gemeinschaftliches

Fest-Essen

im Hotel Denninghoff statt. Couvert 3 M.

Anmeldungen zur Betheiligung sind bis zum 21. d. M. Abends an Herrn Denninghoff oder den Unterzeichneten zu richten. Wilhelmshaven, 20. März 1882.

Der Magistrat.

Anmeldung zur Mittelschule.

Die Anmeldungen zum Besuch der Mittelschule werden am

Dienstag, den 21. h.,

in den Klassen der Volksschule entgegengenommen. Die betr. Eltern werden ersucht, ihre Kinder mit entsprechender Beweigung versehen zu wollen, wobei wir bemerken, daß in die unterste Knaben- bzw. Mädchenklasse diejenigen Kinder aufgenommen werden, welche die 5. Klasse der Schule an der Königstraße 1 Jahr oder die 3. Klasse der Schulen in den Stadttheilen Elsfaz bzw. Neuheppens zwei Jahre mit Erfolg besucht haben resp. die diesen Klassen entsprechenden Kenntnisse besitzen.

Das Schulgeld beträgt 24, 36 und 48 Mark pro Kind und Jahr. Wilhelmshaven, 17. März 1882.

Der Schulvorstand.

Eine kleine Ladeneinrichtung mit Treppen weist zum sofortigen Verkauf und Empfang nach: Auct. Janssen, Augustenstr. 2.

Sehr schöner

Weißkalf

ist wieder vorrätig bei Gebr. Wieting, Sedan.

Verkauf.

Am

Mittwoch, den 22. d. M., Nachmittags 1 1/2 Uhr aufgd.,

will der Arbeiter Siebelt Janssen zu Tonndiech, Auswanderungshalber, in Rupers Gasthause zu Kopperhörn, durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen lassen:

- 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank,
- 1 Commode, 3 Tische, 1 polirter do., 4 Bettstellen, 1 Kinderbettstelle, 1/2 Duzend Küschentische, 1 amerik. Wanduhr,
- 1 Kinderwagen, 2 große Koffer, 1 Spiegel, 1 Koblenkasten, 1 Plättchen, 1 vollständiges einschläfriges Bett, 2 Waschkalzen,
- 1 Handwagen, 1 Partie getrocknete und eingemachte Bohnen, 1 Partie Seckrüben, 6 Eimer, Töpfe, verschiedenes Haus-, Küchen- und Gartengerät und 1 Partie Brennholz, sowie 2 trachtige Ziegen.

Heppens, 9. März 1882. S. Reiners.

Verpachtung.

Im Auftrage habe ich das zur Zeit von S. Frerichs bewohnte Haus mit vielen Gartengründen noch zum Mai d. J. zu verpachten.

Näheres, 18. März 1882. Jacob Janssen.

Die Erben des Maurermeisters Krey beabsichtigen, ihre zu Neuheppens, Altestraße 21 u. 21a belegenen beiden Häuser unter der Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen ihre gest. Adresse mit Preisangabe an E. Prignitz in Berlin N., Bernauerstraße 40/41 einsenden.

Zu verkaufen

ein deutscher Jagdhund, 4 Jahr, fern, guter Apporteur auch zu Wasser. Offerten in der Exped. dieses Blattes.

Wegzugs halber

soll ein Schlafsofa und eine Nähmaschine (Wheeler-Wilson) billig verkauft werden. Näheres Bismarckstr. 20, 1 links

Zu vermieten

zum 1. Mai 2 geräumige Oberwohnungen mit Stoll und Gartengrund. Frau H. A. Knoop Wwe.

Gesucht

auf sofort ein Knecht, der mit Pferden umgehen kann von W. A. Folkers, Mittelstraße.

Frühjahrs- und Sommerstoffe

in großer Auswahl sind wieder eingetroffen und empfiehlt dieselben zu sehr billig gestellten Preisen. Bestellungen nach Maß in kurzer Zeit.

S. Schwengel, Altestraße Nr. 7.

Loose

zur Pferde-Verloosung in Inowraclaw, a 3 M., Ziehung am 19. April 1882 sind zu haben in der

Buchdruckerei des Tageblatts.

Zu vermieten.

Eine kleine Wohnung im Hause Wilhelmstraße 8 ist an stille Bewohner zum 1. Mai d. J. zu vermieten.

A. Röbbelen.

Ein Geschäftsfleier,

passend für einen Bierverleger oder für einen Gemüsehändler, ist auf sofort zu verpachten.

A. Röbbelen.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer auf sofort. Neuheppens, Altestr. 7, unten.

Gesucht

zum 1. April ein Knecht für mein Biergeschäft.

G. A. Pilling, Friedrichstr. 4.

Gesucht

auf sogleich ein Malergehilfe. Sedan. Fr. Hinrichs, Maler.

2 tüchtige Schmiedegesellen

auf dauernde Arbeit werden sofort gesucht von

S. Kunze, Schmiedemeister.

Junge Mädchen,

welche das Strohhutmachen erlernen wollen, können sich melden.

C. Becking, Ostfriesenstr. 32.

Ein ordentliches Mädchen

zu allen häuslichen Arbeiten wird sofort gesucht.

C. Beking, Ostfriesenstr. 32.

Zwei Mann können anständiges

Logis erhalten. F. Lohse, Neuheppens, Altestraße 8, 2 Tr.

Zu vermieten: Stube und

Schlafstube, fein möblirt, für 1 oder 2 Herren. Näh. in der Exp. d. Bl.

Frischer Waldmeister,
 „ **Radieschen,**
 „ **Spinat,**
 „ **Möhren,**
 „ **Bohnen,**
 „ **Kartoffeln u. s. w.**
Ludwig Janssen.

Strohüte

zum Waschen, Färben und Modernisieren werden stets angenommen und billigt besorgt von

M. Schlössel.

Gleichzeitig zeige meiner werthen Kundschaft an, daß ich vom 1. April d. J. mein Putzgeschäft von einer sehr tüchtigen selbständigen Putzmachereिन führen lasse und bitte bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung strengster Reellität um geneigten Zuspruch.

M. Schlössel,
 Belfort, Werftstraße.

Sarg-Lager

in allen Sorten, schon von 2 Mt. an bei

Zobias in Heppens.

Loose

a 1 Mt., zur Lotterie der 1. Ostfriesischen Ausstellung von Lehlingsarbeiten in Emden, Ziehung im April, sind zu haben bei

J. Frielingsdorfs Bade-Anstalt,

Ernst Meier,
Gustav Janssen,
Schramm, Restaurateur,
Scharlowski, Restaurateur,
Ringius, Restaurateur, sowie in der Expedition ds. Bl.

Zu verkaufen ein Haufen best gewonnenes **Heu.**

Rangewerth.

H. Hohlen.

Magdeburger Sauerkohl

a Pfd. 8 Pf., 3 Pfd. 20 Pf., empfiehlt

D. S. Dirks, Nenestr. 18.

Gemüse- und Blumen-Sämereien

mit selbstgezogener bester keimfähiger Waare empfiehlt

Jever. Andr. Hinrichs,
 Samenbldg. und Handelsgärtnerei.
 Preisverzeichnis gratis u. franco.

Brandy

in Flaschen und Fässern bei

A. Sjuts,

Elfaß, Marktstraße 19.

Herren- und Knaben-, Filz-, Stoff- u. Strohhüte

das Neueste, empfiehlt in großer Auswahl

M. Schlössel, Kürschner,
 Belfort, Werftstraße.

Alle Sorten **Pflanzkartoffeln,** sowie **Pflanzscharlotten** und sonstiges **Gemüse** empfiehlt

G. Thier, Wilhelmstr. 8.

Compagnon-Gesuch.

In Folge des Todes meines bisherigen stillen Socius, wodurch ich veranlaßt war, dessen Einlage an seine Erben zurück zu zahlen, such ich für mein reelles, sehr lukratives Geschäft einen neuen stillen Teilnehmer mit einer Einlage von mindestens 3 bis 6000 Mt. bei vollkommener Sicherstellung derselben. Das Geschäft, bei welchem Verluste nie eintreten können, wirkt einen sehr hohen Nutzen ab und wird für das Einlagekapital ein fester jährlicher Gewinn von 30% contractlich garantiert, der auf Wunsch vierteljährlich oder auch monatlich gezahlt werden kann. Offerten von Resk. t. erbeten sub **L. L. 378** an **Rudolf Proffe, Berlin S.**

Tüchtige Schneider

gesucht.

Seinr. Wille,
 Bismarckstr.

Für die diesjährige Frühjahrs- und Sommer-Saison

halte eine große Auswahl von sämmtlichen Putzartikeln als: garnirte und ungarirte Hüte, Bänder, Blumen, Agraffen, Federn, sowie das Neueste in Garnirstoffen zu ganz ausserordentlich billigen Preisen bestens empfohlen. Ferner empfehle in großer Auswahl: Schleifen von 20 Pf. an, Rüschen von 10 Pf. an, Schlipse von 15 Pf. an, Morgenhauben von 15 Pf. an, Kinderhütchen von 25 Pf. an, sowie Kragen und Garnituren, Weißstickerei etc.

Für Confirmanden habe eine große Auswahl garnirter Hüte stets vorräthig.

H. Lüschen, Bismarckstr. 13.

Höhere Knabenschule.

Zur Theilnahme an unserer Feier des 22. März, welche pünktlich 9 Uhr Vormittags beginnen wird, lade ich alle Freunde der Anstalt, besonders aber die Angehörigen der Schüler, hierdurch ganz ergebenst ein.

Wilhelmshaven, den 20. März, 1882.

Gaessner.

Empfehle für Damen recht elegante

Wiener Promenadenschuhe und Stiefel.
H. Bunnemann, Roonstraße.

! Confirmanden!

Knaben- u. Herrenanzüge

trafen in großer Auswahl wieder ein bei

R. Albers, Bismarckstr. 62.

Cement.

Mit dem Schiffe „Johanne Elise“, Capt. B. Koch, empfing eine Ladung **Portland-Cement**, Marke J. H. Sagenah, Hemmoor, wovon ab Schiff zu empfangen billig abgebe.

Wilhelmshaven, 20. März 1882.

B. Grashorn, Bismarckstr. 55.

Die Magdeburger Feuer- Versicherungs- Gesellschaft

mit einem Grundcapitale von 15 Millionen Mark, in 5000 Actien a 3000 Mark, welche vollständig ausgegeben sind, übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr sowohl in Städten als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämienfätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens aufs Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Schädigungen durch Gas Explosion werden den Feuerschäden gleich erachtet und vergütet.

Bei landwirthschaftlichen Versicherungen werden den Versicherten sehr erhebliche Begünstigungen gewährt, namentlich innerhalb der erzielten landwirthschaftlichen Verbände.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft empfiehlt sich

Wilhelmshaven, im März 1882

A. Röbbelen.

Frankforth's Photographische Anstalten.
 Kasernenstrasse Nr. 3
 und am Wilhelmsplatze, Wall- & Marktstr.
 Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Wwe. Winter's Restauration in Belfort.

Mittwoch, den 22. dieses Monats:
Gebratene Seezunge und Flundern.
 Anstich von ff. Bockbier.

Der Unterzeichnete bittet die Betreffenden, die bei ihm aus den Jahren 1879, 1880, 1881 und 1882 noch lagernden Trauscheine sehr gefälligst in den nächsten Tagen und zwar möglichst in der Zeit von 9-11 Uhr Morgens, oder Sonntag Nachmittag von 3 Uhr an, abholen zu wollen.

Wilhelmshaven, 16. März 1882.

Langheld,
 Marine-Station's-Pfarrer.

Zu kaufen gesucht eine Ladeneinrichtung mit Treppen und allem Zubehör. Von wem? sagt die Expedition ds. Bl.

Eine freundliche **Wohnung** zu vermieten.
Steding, Neubremen.

Krieger-Vereins-, Militär-, Beamten-, sowie höhere Knabenschüler-Mützen empfiehlt in großer Auswahl

M. Schlössel, Kürschner,
 Belfort, Werftstraße.

69 Mark 52 Pf. Forderung an den früheren Gastwirth und Koch **Joseph Raschke** jetzt Arbeiter bei der Heppenlerreihe, verkauft bedeutend billiger

Zobias, Heppens.
Gesucht junge Mädchen, welche das Schneidern und Zuschneidern extra lernen wollen.
Frau Langhoop,
 Roonstr. 15.

Krieger- u. Kampfgenossen-Verein

Wilhelmshaven.
 Mittwoch, den 22. März 1882, Abends 8 Uhr, im Vereinslocale
Hotel „Burg Hohenzollern“:
 Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.

PROGRAMM.

- 1. Theil.**
- 1) Krönungsmarsch a. d. Oper „Der Prophet“ von Meyerbeer.
 - 2) „Das deutsche Lied“ von Kallimoda. (Männerchor.)
 - 3) „Des Königs Grenadiere“ von Bial. (Tenor-Solo.)
 - 4) Fest-Ouverture von Latann.
 - 5) **Werther und Lotte**, oder: **Nachwächters Ordenswallen.** Posse mit Gesang in 1 Act von G. Velly.
- 2. Theil.**
- 6) Kornblumen-Kaiser-Gavotte von Wurley.
 - 7) „Kornblumen“ von Abt. (Bass-Solo.)
 - 8) „Vom Knaben und der Rose“ von Kunze. (Männerchor.)
 - 9) „Ich thät' so gern heirathen, aber ich komm' nicht dazu“ von Alexander. (Solo.)
 - 10) Friedens-Zubel-Quadrille von Carl.
 - 11) Auftreten der Herren H. und T., in ihren unübertrefflichen Leistungen auf dem 80 cm hohen Thurmsfeile.
 - 12) „Leicht Gepäd“. Galopp von Piefke.

BALL.

Die Einführung von Gästen ist gestattet. Die Mitglieder mit ihren Familien haben freien Eintritt, jedoch nur gegen Vorzeigung einer vorher bei dem betreffenden Bezirksvorsteher abzuhebenden Eintrittskarte. Die Vereinsabzeichen sind anzulegen. Eintrittskarten für Nichtmitglieder (Damen in Begleitung von Herren haben freien Zutritt) à Stück 2 Mark, können bei sämmtlichen Vorstands-Mitgliedern in Empfang genommen werden. Am Abend selbst wird eine Kasse nicht eingerichtet. Während der Aufführungen ist das Rauchen weder im Saale noch auf den Gallerien gestattet.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein „Jahn“ zu Wilhelmshaven.
 Die auf Dienstag, den 21. ds. Mts., festgesetzte Turnstunde muß Umstände halber ausfallen.
Der Turnrath.

Singverein für gemischten Chor.
 Die Uebungen nehmen von nächsten Dienstag, den 21. ds. Mts., ab ihren regelmäßigen Fortgang. Anmeldungen neuer Mitglieder nimmt der Vorstand entgegen, wobei bemerkt wird, daß es für dieselben von Werth ist, die Einstudirung des neuen Werkes von Anfang an mitzumachen.
Der Vorstand.

Neuender Krieger- und Kampfgenossen-Verein.
 Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers versammeln sich die Vereinsmitglieder nebst Damen am Mittwoch, 22. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Vereinslocal. Um zahlreiches Erscheinen wird freundlichst gebeten.
Der Vorstand.

Schützenfest zu Varel.
 Das diesjährige Schützenfest findet statt am **9. und 10. Juli**, was hierdurch vorläufig bekannt gemacht wird.
 Varel, 12. März 1882. D. D.

Todes-Anzeige.
 Theilnehmenden Freunden und Bekannten theilen wir hierdurch die Trauernachricht mit, daß unsre geliebte Mutter und Großmutter, die Wittwe **B. D. Dreyhagen** diesen Morgen 7 1/2 Uhr durch einen sanften Tod von unserer Seite genommen wurde.
 Tonnbeich, 18. März 1882.
Die trauernden Kinder und Kindeskinde.
 Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Todes-Anzeige.
 Sonnabend Nacht 1/2 Uhr starb plötzlich nach langen Leiden mein lieber Mann **Gronelamp**, treusorgender Vater von 6 unmündigen Kindern. Tiefbetrübt bringe diese Trauer-Nachricht allen Freunden und Bekannten zur Anzeige.
W. Gronelamp.
 Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Siefstraße 6, aus statt.